

## Trinitatis 2020 / 4. Mose 6, 22-27 Superintendent Hendrik Mattenklodt

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.“

(2. Korinther 13, 13 - Wochenspruch)

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ -

הָאֵרֶץ וְאֵת הַשָּׁמַיִם אֵת אֱלֹהִים בְּרָא בְּרֵאשִׁית

בְּרֵאשִׁית: Am Anfang allen Anfangs, als erster Buchstabe des ersten Wortes steht in der Bibel das "b". Jüdische Gelehrte haben sich Gedanken gemacht, welcher Sinn darin verborgen liegen möge. Eine der vielen rabbinischen Antworten auf diese Frage lautet: Die Bibel beginnt mit "b", weil dies der erste Buchstabe von "borecha" - "Segen" ist. Gott will, dass am Anfang allen Anfangs der Segen steht. Ein klarer Zuspruch vor allem anderen: Gott ist da. Er segnet. Er behütet. Er lässt sein Angesicht über uns leuchten. Er ist uns gnädig. So lenkt er unsere Füße auf den Weg des Friedens: Schalom!

Schon im zweiten Satz steigt die Bibel voll in die Zerrissenheit unserer Welterfahrung ein: "Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal - nichts als Tohuwabohu. Finsternis." Doch dieses Chaos ist nicht gottvergessen. "Der Geist Gottes schwebt auf dem Wasser" - geistvolle Kraft, "Blaus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser". Gottes Segensmacht und die Chaosmacht der Welt Auge in Auge. Und ein Wort weist die Richtung: "Licht werde!" Licht ward.

Wer sich fürchtet in der Welt, mag an diese Szene denken: Das Chaos ist real. Es kann auch den Corona-Namen tragen und uns mit Covid 19 schrecken. Doch über allem Chaos leuchtet Gottes Angesicht, erhellt/erhält es die Welt in einem Licht, das uns den Segen sehen und den Weg zum Frieden finden lässt. Schalom!

Und wo wir gerade schon bei den alten Sprachen sind: Das deutsche Wort "segnen" stammt vom lateinischen "signare" (zeichnen, bezeichnen, auszeichnen). Wenn ich etwas signiere, kennzeichne ich es mit meinem Namenszug. Es gehört zu mir. Es ist Ausdruck meiner selbst. Der Segen ist Gottes Signatur, sein Namenszug in unserem Leben - vom Anfang allen Anfangs an, in jedem Augenblick, in allem, was uns begegnet und für alle Ewigkeit. So bringt der Segen unsere Welt und unser Leben in die heilvolle Nähe Gottes. An allem Anfang begrenzt Gott das bedrohlich Finstere, befreit er das heilvoll Leuchtende. „Abend ward und Morgen ward: Tag“ - lichter Lebensraum, der dann durch die Gestirne sogar in finsterner Nacht noch scheint. Wie der Finsternis ergeht es auch dem Wasser. Ungezügelt wird es zur Bedrohung. Eingefügt in Gottes Schöpfungsplan wird es zum Lebensmittel wie zum Lebensraum.

Dass Gottes gute Schöpfungsmacht, sich in Freiheit entfaltet, Blüten treibt, Samen bringt, sich in den Geschöpfen selbst vermehrt - darauf läuft es für Gott hinaus. Dazu gibt er seinen Segen. Nicht aber zu grenzenlosem Wachstum um des Wachstums willen, nicht zu einem Wahn, der meint, was Gottes Schöpfung spiegelt, könne den Schöpfer auch ersetzen. Das Gute hat ein Ziel. Der Segen will auf etwas hin. Im Frieden ist die Schöpfung fertig.

Matthias Claudius hat das in ein wunderbares Bild gefasst:

*Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,  
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot:  
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.  
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,*

*drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!*

Gott wickelt seinen Segen ein und schenkt ihn uns. Wir empfangen ihn und geben ihn im Gotteslob zurück: „Gott, du segnest uns. Gott, wir segnen dich!“ In Tau und Regen, in Sonnenschein, in Mondeslicht und in des Windes Wehen, in Schnee und Ungestüm und schönem Frühlingswetter. Die Welt ist in all der Zwiespältigkeit unserer Erfahrung, von Wachsen und Welken, von Licht und Finsternis, von Tragik und Glück Umhüllung göttlichen Segens. "Denen, die Gott lieben, werden alle Dinge zum Besten dienen“, schreibt der Apostel Paulus (Römer 8, 28) „Wer Augen hat zu sehen, der sehe!

Und noch einmal Matthias Claudius:

*Er läßt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;  
er läßt die Winde wehen und tut den Himmel auf.  
Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;  
er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot.*

Das ist der Friede: Eine bergende Ordnung in Zeit und Raum; die bewegende Kraft des Windes und die unbewegte Weite eines Himmels, der uns offen steht. Gesundheit, Glück und Wohlergehen für die ganze Schöpfung - und die Zukunft unserer Kinder, die Gott in seiner Treue nährt. Schalom!

Alles kraft des Wortes, das Gott spricht. Segnen, das heißt εὐλογεῖν in der Sprache des Neuen Testamentes, benedicere - loben, preisen, gut heißen. Der Segen wirkt nicht nur da, wo ausdrückliche Segensformeln gesprochen werden. Der Segen wirkt in jedem guten Wort, in jedem Wort, das Gutes gut nennt und die Güte Gottes darin sieht. Wenn Gott uns anspricht, segnet er uns. Denn er spricht das Gute in uns an. Wenn Martin Luther das 8. Gebot auslegt, lädt er uns zum Segnen ein: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.“ „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ Segen zielt auf Verbindung, auf Kommunikation, auf einen Kreislauf gelingenden Lebens. Schalom!

„Wenn wir in der Welt segnen,“ schreibt Dietrich Bonhoeffer, „dann legen wir die Hand auf und sprechen. ‚Du gehörst trotz allem zu Gott. Gottes Segen komme über dich, er erneuere dich. Sei gesegnet, du von Gott geschaffene Welt.‘“

Das Urwort des Segens, das Wort, das alle Welt mit Lebenskraft erfüllt und von allem Lebensfeindlichen befreit, begegnet uns in Jesu - Gottes Wort in Person, der gesegnete, der segnende Mensch. „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in der Finsternis.“ So enthüllt Jesu den Segen, den Gott in seine Schöpfung wickelt. In seinen Worten wird die Welt zum Gleichnis; „Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12, 24) Selig die, denen Gott die Augen öffnet. Sie werden Gott schauen, Mut fassen, Hoffnung schöpfen. Menschen des Friedens werden sie sein.

Damit werden wir persönlich. Du sollst gesegnet sein; Du - Volk Gottes. Du - Leib Christi. Du - Gemeinde hier im Gottesdienst. Du, ganz persönlich Du, der Du / die Du das Wort von Gott vernimmst: "Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne."